

Abgesichert ins Alter

Nach der Pensionierung treten öfter finanzielle Entwicklungen auf, die unabsehbar waren. Finanzbelange müssen deshalb weiterhin gut im Auge behalten werden. Einige **praktische Tipps zum Umgang mit Finanzen** in der dritten Lebensphase. **GUNTRAM REHSCHÉ***

Entgegen verbreiteten Erwartungen zeigt sich nach der Pensionierung schon bald einmal, dass die Steuerbelastung nicht unbedingt geringer als während dem Erwerbsleben ist. Der Grund für die unerwartet hohe Steuerbelastung liegt gerade in der Aufgabe der Erwerbstätigkeit. Ab jenem Zeitpunkt ist es nicht mehr möglich, Berufsauslagen in Abzug zu bringen. Das schlägt sich bei Angestellten zum Teil in hohen Beträgen nieder und gilt erst recht für Selbstständigerwerbende. Deren Abzüge für (belegte) auswärtige Verpflegung und geschäftliche Essenseinladungen, für Büroinfrastruktur und den Gebrauch des Privatwagens im Rahmen der eigenen Firma entfallen. Auf einmal sind diese erheblichen Abzüge nicht mehr möglich, während das Renteneinkommen sowie die Zinseinnahmen aus dem Vermögen klar bezifferbar und zu einem hohen Steuersatz abzurechnen sind.

Risiken mit Vermögen abdecken

Die Antwort auf die wegweisende Frage «Kapital oder Rente?» muss mit der beginnenden Pensionierung gefallen sein. Die Entscheidung ist unwiderruflich. Der Umgang mit der neuen finanziellen Situation wird dabei meist für jene einfacher sein, die sich für die

Die «Topfmethode»: Für jede erwartete Lebensspanne wird je ein bestimmter Betrag ausgeschieden, der gezielt kurz-, mittel- oder langfristig investiert wird.

Rente entschieden haben, denn das monatlich zufließende Einkommen ist damit eindeutig bestimmt. Lediglich über längere Zeit tauchen Probleme auf, wenn etwa die Teuerung ins Gewicht fällt und die eigene berufliche Vorsorgeeinrichtung die Inflation nicht vollständig auszugleichen vermag (wozu sie das Gesetz nicht verpflichtet).

Wer die Rente gewählt hat, wird wohl auch unbeschwerter mit der Bewirtschaftung des freien Vermögens umgehen, vielleicht in gewissen Fällen gar zu sorglos. Denn ein Misserfolg in dieser Hinsicht führt mit dem gesicherten Renteneinkommen weniger zu existenziellen Folgen als beim Kapitalbezug. Allerdings kommen in späteren Lebensjahren möglicherweise Belastungen hinzu, die das Ausgabenvolumen stark erhöhen und denen mit der Rente allein nicht beizukommen ist. Die weitverbreitete Angst vor einer unbezahlbaren Pflegebedürftigkeit ist nicht unbegründet, vor allem wenn die Ansprüche an die Umstände der Pflege hoch sind.

So gilt denn auf jeden Fall auch bei einem Renteneinkommen, dass zusätzlich ein Vermögen vorhanden sein muss, das zur Abdeckung von Risiken dienen kann. Und wer von Anfang an teilweise oder ganz auf den Rentenbezug verzichtet hat, wird mit der Pensionierung sein ganzes Augenmerk auf zweierlei richten müssen: Erstens soll der Vermögensertrag und ein allfällig beabsichtigter Verzehr die Alltagsbedürfnisse derart abdecken, dass keine Lücke zwischen Geldzuflüssen und -abflüssen besteht. Und zweitens – nicht minder wichtig – muss auch obenerwähnten Spezialfällen Rechnung getragen werden. Das Vermögen ist mit anderen Worten im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltig zu bewirtschaften.

Eine solch dauerhaft ertragreiche und anhaltende Vermögenssituation

wird nur erreichen, wer entweder selbst über ausgewiesene und langjährige Erfahrung in der Geldverwaltung verfügt oder einen Vermögensverwalter zu Rate zieht, der eben dies garantiert. Nur wer schon zu Zeiten des Vermögensaufbaus während des Erwerbslebens entsprechende Kenntnisse erworben hat und wer befriedigende Ergebnisse erzielt hat, wird weiterhin darauf vertrauen können – während der vielleicht noch langen Lebenszeit. Vermögensverwalter betreuen ihre langjährige Kundschaft oft über ihre eigene Pensionierung hinaus weiter. Dabei besteht jedoch eine grössere Gefahr, dass sie zu einem heiklen Zeitpunkt für die eigene finanzielle Lage ausscheiden.

Die «Vermögenstöpfe»

So oder so gilt: Wer vor allem auf den Vermögensertrag existenziell angewiesen ist, darf sein angesammeltes Geld nur beschränkten Risiken aussetzen. Bewährt hat sich dabei die Topfmethode: Für jede noch erwartete Lebensspanne wird je ein bestimmter Betrag ausgeschieden. Beispielsweise für die nächsten zehn Jahre eine Summe, die lediglich in tiefverzinslichen Anlagen wie Festgeldern, Kassen- und Langfristobligationen investiert ist.

So steht bei Fälligkeit ein gesicherter Betrag zur Verfügung, von welchem der monatliche Bedarf abgebucht werden kann. Für weiter entfernt liegende Lebensabschnitte verbleiben beispielsweise zwei weitere «Vermögenstöpfe», wobei es der zuletzt gebrauchte wegen der langen Anlagedauer sicherlich erlaubt, höhere Risiken einzugehen – sprich einen gewissen oder gar grossen Aktienanteil beinhalten kann.

Bewährt hat sich die Methode der Diversifikation, die nicht nur im engen Bereich der Aktienanlage Anwendung für die Bewirtschaftung des Alterskapitals findet. Eine langfristige Absicherung im Rahmen einer diversifizierten Anlage-

strategie verlangt danach, verschiedene Instrumente einzusetzen. Doch Vorsicht: Rohstoffanlagen, Hedge Funds und derivative Instrumente eignen sich nur zur Ergänzung im Portfolio und bei ausreichendem Verständnis dieser Anlageklassen. Denn dem Pensionär oder der Pensionärin ist kaum gedient, wenn sie sich um den Werterhalt ihrer Finanzen grosse Sorgen machen müssen.

Hohe Lebenserwartung einrechnen

Schliesslich ist möglichst schon vor der Pensionierung, sicherlich aber im Laufe des Pensioniertenlebens zu entscheiden, ob das vorhandene Kapital erhalten bleiben soll – sei es für die Nachkommen oder einen anderen Zweck – oder ob bei einem möglichst hoch angesetzten Endlebensalter das Kapital verbraucht sein kann oder soll. Als Faustregel gilt, mit einer Lebenserwartung zu rechnen, die fünf Jahre über der durchschnittlichen liegt. Für Männer also bei rund 85 und für Frauen bei 90 Jahren.

Eingeschränkt wird der Entscheid über den Umgang mit dem Kapital durch die Tatsache, dass selbst das vollständig bezogene Alterskapital der Pensionskasse zusammen mit eigenen Vorsorgegeldern aus der dritten Säule nur in seltenen Fällen derart hoch ist, dass rein von den Zinsen und sonstigen Erträgen gelebt werden könnte. So wird man meist gezwungen sein, einen Teil des Alterskapitals im Lauf der Zeit zum Verzehr freizugeben. Dies wird besonders im Hinblick auf die eigenen Kinder nicht nur schmerzen, haben diese doch durch ihre in der Regel gute Ausbildung eine andere Art von Kapital mit auf den Weg erhalten, das ihnen weder genommen werden kann noch mit Geld aufzuwiegen ist. In dieser Gewissheit ist dem Verbrauch des Vermögens durchaus das Wort zu reden. ■

***Guntram Rehsche** ist Vorsorge- und Anlageberater.

Anzeige

KMU-Vorsorge nach Mass.

Kleine Organisation. Grosse Leistung. Wir beraten Sie umfassend • professionell und persönlich
Wir versprechen Partnerschaft. Und halten, was wir versprechen • kostengünstig und kompetent

Die unabhängige, autonome Stiftung.

www.profaro.ch • Tel. 062 765 21 48 • 5737 Menziken

profaro
Pensionskasse